

Asiatischer Laubholzbockkäfer, Zitrusbockkäfer

(*Anoplophora glabripennis*,
Anoplophora chinensis)



Allgemeines

Der in Asien beheimatete Asiatische Laubholzbockkäfer (ALB) sowie der Zitrusbockkäfer (auch: Chinesischer Laubholzbockkäfer, CLB) stellen eine große Gefahr für die heimischen Laubgehölze dar. Die beiden Käfer sehen sich sehr ähnlich. Unterscheidungsmerkmal sind zwei helle Flecken auf dem Halsschild, die nur der Zitrusbockkäfer aufweist.

Wirtspflanzen

Alle Laubgehölze – einschließlich Obstbäumen. Bevorzugt befallen werden Ahorn, Rosskastanie, Weide und Pappel.

Schadbild

Der Fraß der Larven führt anfänglich unter der Rinde, später auch im Holz zu fast 3 cm breiten Gängen.

In der zwei- bis dreijährigen Entwicklung unterbrechen sie mit ihrer Fraßtätigkeit den Saftstrom und mindern die Standfestigkeit des Baumes. Die Entwicklungsdauer ist abhängig von den klimatischen Bedingungen. Die Käfer vollziehen ihren Reifungsfraß an den Blättern und jüngeren Ästen, welche in Folge eintrocknen und absterben. Die meisten Käfer schlüpfen in Österreich etwa von Juni bis August und verlassen das Holz durch kreisrunde, ca. 10 mm breite Ausbohrlöcher (Bild 2 und 3). Diese befinden sich beim ALB im Kronenansatz, beim CLB an der Stammbasis.

Aufgrund ihrer Gefährlichkeit sind diese gebietsfremden Arten in der EU als **Quarantäneschädlinge** eingestuft.

Um eine Verbreitung des Schädlings zu verhindern, muss bei einem Auftreten oder bei einem entsprechenden Verdacht der amtliche Pflanzenschutzdienst des jeweiligen Bundeslandes ehestmöglich informiert werden!



© waldwissen.net

Bild 1: Larve des Asiatischen Laubholzbockkäfers, 50-60mm



© LfL Bayern

Bild 2: Ausflugloch des Asiatischen Laubholzbockkäfers



© M. Maspéro

Bild 3: Ausbohrlöcher

Entwicklung

Die erwachsenen Käfer beider Arten leben etwa sechs bis acht Wochen. In dieser Zeit führen sie einen Reifungsfraß an den Blättern und den Ästen durch.

Die Eiablage beginnt nach ein paar Tagen in selbst genagten Rindenmulden.

Ein bis drei Wochen später schlüpfen die beinlosen, bis zu minus 15 °C-kälteresistenten Larven und beginnen mit ihrer Fraßtätigkeit unter der Rinde und im Holz ihrer Wirtspflanzen.

Erst im zweiten Jahr erfolgt nach der Überwinterung die Verpuppung im Holzkörper.

Die cremeweißen, etwa 50 bis 60 mm langen, dickfleischigen Larven weisen eine typische hellbraune Zeichnung auf dem Kopfschild auf. Sie besitzen keine Brustbeine (Bild 1). Die Käfer sind etwa 40 mm groß und schwarz mit hellen Flecken.

Auffallend sind die sehr langen, schwarz-weiß gestreiften Fühler, welche bei Weibchen die einfache und bei Männchen die doppelte Körperlänge erreichen (siehe Titelbild). Larven des CLB werden vor allem beim Import von Pflanzen aus Asien (Bonsai- und Baumschulware ab 20 mm Stammdurchmesser), jene des ALB meist in unbehandeltem Verpackungsholz von Steinlieferungen aus Asien eingeschleppt.

Ihre Expertinnen und Experten, wenn's um Pflanzenschutz geht:

Wiener Stadtgärten Pflanzenschutzdienst für Wien

1200 Wien, Dresdner Straße 81–85,
Stiege 2/6. Stock

Mail: pflanzenschutz@ma42.wien.gv.at

Telefon: 01/4000 42483

park.wien.gv.at

Vorbeugende Maßnahmen

Aufgrund der langen Entwicklungszeit werden Befälle oft erst spät festgestellt.

Um eine Ausbreitung dieser Insekten zu verhindern, ist das frühzeitige Erkennen eines Befalls von größter Bedeutung.

Zur Früherkennung und Überwachung können speziell dafür ausgebildete Spürhunde eingesetzt werden (Bild 4).

Wichtig ist auch die Verhinderung der Einschleppung durch strenge Importbestimmungen und Kontrollen der Pflanzenschutzdienste von Holz- und Pflanzenmaterial.

Mechanische Bekämpfung

Bei Befall stellt die Rodung der befallenen Gehölze bislang die einzige geeignete Bekämpfungsmethode dar.

Diese wird vom zuständigen amtlichen Pflanzenschutzdienst angeordnet.

Verwechslungsgefahr

Der Asiatische Laubholzbockkäfer und der Zitrusbockkäfer können vom Aussehen her mit heimischen Bockkäfern verwechselt werden.

Heimische Bockkäferarten stellen durch ihre Lebens- und Ernährungsweise jedoch keine große Gefahr für Gehölze dar und sind deshalb nicht meldepflichtig!

Bäcker-, Schneider- und Schusterbockkäfer befallen nur Nadelbäume (Bild 5 und 6).

Ihre Fühler sind nicht so deutlich schwarz-weiß gestreift wie jene des ALB und CLB.

Moschusbock- (Bild 7) und Pappelbockkäfer verursachen an Weiden und Pappeln ein ähnliches Schadbild. Vom ALB und CLB sind sie jedoch durch das Erscheinungsbild, insbesondere die Farbe, zu unterscheiden.



© Alphof/Kleiber

Bild 4: Spürhunde bei der Arbeit



© Siegfried Gerstner

Bild 5 und 6: Bäckerböckkäfer (links) und Schusterböckkäfer (rechts)



© Siegfried Gerstner

Bild 7: Verursacht ähnliches Schadbild – der Moschusböckkäfer